

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein und Peter Dame.

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.07.1765-31.12.1765

13. - 14. Dezember 1765

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-485258

Nemir der Herr Jesus selbst nun seinen
Gottgeit und sein priester in erlangen:
unsern überlachten Massfuit gelie:
beten Mithen. Ant, merin Jhu der
Hater brüßligat, gesungat.

2) und so nun die billige An- und Besch.
lange Jhu, merin merin Jhu mit
gesungat, 3) und so nun selbe Messen:
ge, die ist noch in der Gueden Zeit
gesungat, noch die Dürer reize, und
selben Dürer, die ist der selbe Jhu
Lumen 4.10, Trost gesungat Lumen aber
die in bescheidenen Winter/pausigkeit
sich gesungat, den nachsten Jhu an:
thürliche 4.11, O! Herr Jhu! O! Herr Esß
erfüllung.

Den 13^{ten} und 14^{ten} wissen wir uns. Christen
der Land. Patersteten Christen wolken. Lumen Caute.
Der Gefühler Ignasi hat nun seinen
überlachten Lumen seinen nachgesungat:
Lumen Caute bekann man. so schaute
selb nun Jhu seinen Jhuigkeit der Herrn.
die Jhu seinen Jhu klärsig bekann,
die er Lumen Gledungzeit gesungat, bekann:
Lumen mit Jhu zu bekann: hat auch ein
Lumen in der Kath gebekann.



in besondernem gro ßen Troste der gütli-
 chen Er^{hö}hung Gottes über sich
 und seiner Familie in einigen Monat
 erloschen. In einem Briefe hat ihn
 Gott wunderbar bewahrt. In der selben
 von Jerusalem aus einem teppich
 bestickt wurde, und er seinen kleinen
 Knecht hatte, sondern sie sehr die-
 se Güte in dem Tode ganz gut; da-
 bei nicht unversehrt gekommen. Er
 hat er das in dem Ort an dem
 nützlichen durchgegangen allenthal-
 ben Grund gehabt. Wovon sie alle
 erwidert, die seinen gesandt.
 Außer dem weil der Ost von einigen
 Monaten sein Guts von Wien und
 legen mir, und zwar da sie alle
 den Namen kennen. In sehr rasch-
 tit bewahrt sie Gott der Befehl.
 einige Gründe legen ihn so lange
 an, bis er nicht in dem willigen
 müste, einen Knecht, der gese-
 hen, und der der nützige zu seinem
 Orte, zu legen. Weil der Knecht
 befehlet, so mit von dem Orte ab-
 erlust, daß die Leute bis auf den

vielleicht Tag fülle unbegabene blü-
ben müssen. Er wies der Götter-
zeit nach, allem in dem das Götze
zu sagen.

Ob nun Laga-
nakeen.

Obwohl der Tanschan/er Christ, Laga-
nakeen, sich wegen der Lage bei seinem
Onkel, Schinnaypen, in Madagacadi
wegen der Krankheit des Onkels
aufhalten, aufgesparten: So hat er sich
muss schon zu Lutaen aufgeben
lassen müssen; weil er sonst allzu
lange von Tanschan abgesondert sein
müsse. Jedoch meldet er in einem
Okt, daß er sehr frühlich Götterzeit
gesucht und gefunden, so wohl Laga-
nakeen als Lutaen in Madagacadi, Kara-
salam und Lutaen seiner Laga-
nakeen, das Evangelium zu ver-
breiten.

Gegenwärtig mit
Lutaen und
Laga-
nakeen.

Am 14^{ten} Christi wird nun nur
einige Laga-
nakeen in Laga-
nakeen. In dem einen Laga-
nakeen einige Laga-
nakeen mit Laga-
nakeen zu, mit dem die Laga-
nakeen zusammen, und mit Laga-
nakeen. Als man aus dem Laga-
nakeen ging.

Leben ist nach unserer Einsicht, welche
 man hat, wenn wir in Vater im
 Himmel, der unser täglich so viel
 Gutes ergiebt, aufleben. Dieser
 sagt: Es ist wahr, wir wissen
 viele Götter, aber nicht das auf
 uns. Wir sind, und wissen nicht
 unsere Gott zu sein. Dieser sagt
 er: Man kann in allen Religionen
 selig werden, wenn man sich
 auf ist. Man überhört ihn zu dem
 Gegenstand, und sollte ihn allen vor,
 wie sie sich selbst selig werden lau-
 ten. Die meisten sind aber nicht weiter
 gekommen.

In diesen Tagen haben wir uns
 auf unsere Leiden und die Gefühl-
 ten aus dem Majab. Einsicht aus-
 gesprochen. Sathanander hat von
 2 Monaten stand vor, weil er die
 letzte menschliche Freundheit nicht
 seiner Litten Litten. Er gedenkt
 eines Gutes, ^{das man} Vergleiche von dem Todten
 zu haben, daß jeder durch den Tod
 soll sich so auf seine Leiden, daß er
 sich zum Gedenken gedenkt.

unser Geist die aber meidet es; daß die
 sie schon vorhin aus einem Aergernisse
 ihre gänzlich, und wenn sie Gesehe
 sey, auf das andere zu verfahren,
 ist das sehr von dem Geiste selbst zu
 geschehen, wie sie auch ihren Tadel
 über sie hinweg geschont, wieder ihnen
 so wieder sie Gesehe werden; sie hat
 sich aber davon nicht gehalten, sondern
 geschehen; und wenn sie nicht das Aergernisse
 vermeiden sollte, würde sie ihre vorhin
 Gott nicht verlassen.

geschehen mit
 Geistes.

Item, den 14^{ten} ließ sie mich, aus dem
 mit einigen Geistes, mit dem Geiste
 in der Seele in eine Verwirrung
 zum Geiste ihres Vollen aus. Die Weiber
 gingen sehr davon, die Männer aber
 hatten sich mit der allerwichtigsten
 Ausweisung zu befassen, so daß man
 sie besser wissen mußte.

Den 19^{ten} Dec:
 den 19^{ten} Dec:
 den 19^{ten} Dec:

den 19^{ten} Dec: befiel mich unser Herr aus
 die Lichte Tugend. Der mit dem 14^{ten}
 nicht gedenkt werden, und weil sie
 Gott die viel mehr geschehen zu lassen
 zu sehen, versuchte man sie zur
 Dankbarkeit und sollte es das